

Erfahrungsberichte meines ERASMUS-Semester an der Université de Cergy-Pontoise

Im Sommersemester 2008 hatte ich die Gelegenheit als ERASMUS-Student an der Université de Cergy-Pontoise zu studieren - an der, wie ich während meines Aufenthaltes erfahren sollte, drittbesten Universität Frankreichs. Um diese Wertung richtig zu verstehen, ist es aber notwendig sich darüber im Klaren zu sein, dass an Frankreichs Universitäten Infrastruktur und Lehre getrennt bewertet werden. Diese Bewertung bezieht sich auf die Ausbildung, nicht aber zwangsläufig auf die Infrastruktur, die, gemessen an Wiener Standards, eher zu wünschen übrig lässt. Das umfasst insbesondere Computerzugang, Erreichbarkeit der Professoren/Ansprechpersonen und Organisation im Allgemeinen.

Cergy an sich ist einer der typischen Pariser Vororte, mit allen Klischees, die zu einem Pariser Vorort dazugehören. Das umfasst auch Kriminalität und Müll auf den Straßen. Dazu kommt, dass sowohl an der Uni als auch sonst in Cergy nicht solche geordneten Verhältnisse wie in Österreich herrschen. Dennoch macht das gerade den Reiz von diesem eher kleinen, fast schon ländlichen Städtchen aus. Speziell Pontoise, der ältere Teil dieser Agglomeration, hat wirklich Flair und ist der schönere Ortsteil. Diesen teilweise chaotischen Zustände ist am Anfang schwer beizukommen. Doch nach einer gewissen Zeit lernt man dieses Chaos zu lieben. Damit erging es nicht nur mir so, auch meine Studienkollegen empfanden teilweise so. Es ist das interessante und zeitweise sehr erheiternde, zeitweise aber auch sehr nervige Gegenstück zum strukturierten Österreich.

Mein großes Ziel für meinen Studienaufenthalt in Frankreich war die Verbesserung meines Französisch. Daher war ich von Anfang an auf der Suche nach einer WG, die ich auch in Paris fand. Mit dem RER A ist die Verbindung zwischen Paris und Cergy durchaus in Ordnung. Je nachdem in welchem arrondissement man wohnt, pendelt man aber entsprechend lang. Als ungefähre Richtwert: Von Charles de Gaulle – Étoile fährt man ca. 35 Minuten nach Cergy.

Für die Wohnungssuche empfiehlt sich craigslist.com und colocation.fr. Das sind Seiten insbesondere für WGs. Die von der Uni angebotenen Unterkünfte befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Universität. Sie sind relativ billig, aber auch in entsprechendem Zustand, abhängig davon, wer zuvor dort gewohnt hat. Die Ausstattung ist schlicht und spartanisch, meist ohne Internet. Dafür gibt es bei dieser Ansammlung internationaler Studenten immer in irgendeinem Stock zumindest eine Party. Ich denke, wenn man sich darauf einstellt, kann man auch dort sein Semester ganz gut verbringen.

Mit dem administrativen Teil der Uni hatte ich eher wenig zu tun nachdem ich meine Studentenkarte bekommen hatte. An sich waren die Leute dort freundlich, wenn auch etwas schwer zu erreichen. Bezüglich der Hilfsbereitschaft in Extremsituationen kann ich nichts sagen, da ich eine solche Situation glücklicherweise nicht hatte. Aus anderen Erfahrungsberichten ist zu lesen, dass die Uni bei Problemen behilflich sei – man wird sich wohl auf diese Erfahrungsberichte verlassen müssen.

CILFAC: Das ist ein von der Uni angebotener Sprachkurs. Am Beginn des Semesters gibt es einen Einstufungstest, der aber, wie ich gehört habe, nicht wirklich notwendig ist um am Kurs teilzunehmen. Je niedriger das Sprachniveau, desto mehr Grammatik wird unterrichtet, je höher das Niveau, desto mehr hört sich der Vortragender gerne selber reden.

Ich habe mein Semester in Cergy-Pontoise genossen, es war lehrreich in jeder Hinsicht. Es hängt aber, denke ich, auch davon ab, was man selber aus den Gegebenheiten und dem

Semester macht. Wenn man mit einer offenen Einstellung an die Sache herangeht, kann ich ein Semester an der Université de Cergy-Pontoise nur empfehlen.

August 2008